

Frei nach der Devise



Soros, den die Börsenhändler „Gott“ nennen: „Ungezügelter Kapitalismus schafft keine Gerechtigkeit“

Es hat viele Vorteile, einer der reichsten Menschen der Welt zu sein, aber einer hat besonderes Gewicht: Die Leute hören einem zu.

Und so hörte die Welt George Soros zu, 74 Jahre alt und sieben Milliarden Dollar schwer, als er vor einigen Tagen von den Dingen erzählte, die er auf dem Herzen hatte. Dass „ein ungezügelter Kapitalismus keine soziale Gerechtigkeit“ schaffe, zum Beispiel. Oder dass der Markt „nicht für die geschaffen“

Ein Präsident zum Frühstück, einer zum Mittagessen

„die Hilfe brauchen“. Dass Soros die Steuererleichterungen der amerikanischen Regierung, durch die er selbst Millionen gespart hat, als „Geschenke an die Reichen“ ablehne – und dass er es als „die wichtigste Aufgabe“ in seinem Leben empfinde, George W. Bush bei den Wahlen im nächsten Jahr aus dem Amt zu jagen.

Unerwartete Worte von einem, der es in den USA zu sagenhaftem Reichtum und einem fast noch legendäreren Ruf als Geschäftsmann gebracht hat. Den die Börsenhändler „Gott“ nennen. Vielleicht weniger überraschend vom wohl größten Philanthropen der Welt. Von einem, der im Jahr 500 Millionen Dollar dafür spendet, dass Freiheit und Bürgerrechte mehr Gehör finden. Der mit 60 Milliarden war und früh begriff, dass manche Dinge unbezahlbar sind. George Soros will die Welt verbessern. Mit dem Portemonnaie.

Mehr als vier Milliarden Dollar aus seinem Privatvermögen hat Soros allein in den vergangenen zehn Jahren in sein ehrgeiziges Projekt gesteckt. Mit der Stiftung „Open Society Institute“, die er 1979 gründete, ist er heute in 50 Ländern aktiv. Die Spannweite der Projekte reicht von Sozialwohnungen in Südafrika über Krankenhäuser in Russland bis zur Gründung und Finanzierung einer Universität in Budapest. Als Sarajewo während des jugoslawischen Bürgerkriegs 1993 belagert wurde, half Soros mit, die Bevölkerung mit Wasser und Elektrizität zu versorgen.

Der „Robin Hood im Nadelstreifen“, wie ihn die amerikanischen Medien gern nennen, hilft aber auch direkt beim Aufbau von Demokratie, fördert Menschenrechte und die Entwicklung der Marktwirtschaft. Allein den ehemals sozialistischen Staaten Osteuropas stellte er nach dem Fall des Eisernen Vorhangs

zwei Milliarden Dollar zur Verfügung. „Ich habe einen Regierungschef zum Frühstück und einen zum Mittag“, scherzt er, wenn er kurz hintereinander die Präsidenten von Moldawien und Bulgarien zu Gesprächen trifft. Tatsächlich unterhält Soros durch sein Engagement mittlerweile hervorragende Kontakte zu Regierungen und ist mit UN-Generalsekretär Kofi Annan, dem brasilianischen Präsidenten Luiz Inácio Lula da Silva und dem stellvertretenden amerikanischen Verteidigungsminister Paul Wolfowitz eng befreundet.

Wie ein roter Faden zieht sich der Traum von der Freiheit durch sein Leben. Aufgewachsen in Budapest als Sohn eines jüdischen Rechtsanwaltes erlebte Soros die Besetzung der ungarischen Hauptstadt 1944 durch die Nazis und entging nur durch Glück und das unglaubliche Geschick seines Vaters der Deportation. Auch vor den Kommunisten konnte er sich

Er entkam Nazis und Kommunisten, knackte mit Devisengeschäften die Bank von England. Heute träumt Milliardär George Soros von der offenen Gesellschaft. Dafür legt er sich sogar mit George W. Bush an

Von Michael Remke

rechtzeitig in Sicherheit bringen: 1947 flüchtete Soros als Teenager nach London und schlug sich dort als Kellner, bei der Apfelerte und als Malergehilfe durch. Mit Gelegenheitsjobs als Nachtschaffner und Handtaschenverkäufer verdiente er sich auch sein Studium an der Elite-Universität „London School of Economics“. Dort lernte Soros nicht nur das Handwerk der Ökonomie, sondern, viel wichtiger für sein späteres Leben, auch Sir Karl Popper kennen. Der adelige Philosoph und österreichische Emigrant begeisterte den jungen Soros für seine Theorie der „Offenen Gesellschaft“, von Liberalismus und der Freiheit des Einzelnen. So sehr, dass dieser sie bis heute als seine Hauptmaxime verinnerlicht hat.

Angezogen von den Idealen einer demokratischen, freien Gesellschaft ging George Soros auch anschließend nicht zurück nach Ungarn, sondern in die USA. Mit wenig Geld in der Tasche zog er 1956 ins „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ und gründete nach einigen Lehrjahren an der Wall Street 1969 seine eigene Investmentgesellschaft. Mit einem Startkapital von vier Millionen Dollar entstand der später berühmte „Quantum Fund“. Heute ist er rund zwölf Milliarden wert.

Soros größter Coup allerdings gelang ihm 1992 während der Währungskrise in Europa. Damals wettete der Spekulant auf den Verfall des britischen Pfunds, setzte alles auf eine Karte – und gewann. Selbst der massive Einsatz der Bank of England konnte die Abwertung nicht stoppen. Das Pfund sackte in den Keller, Großbritannien musste das Europäische Währungssystem verlassen und Soros verdiente an einem Tag fast eine Milliarde Dollar. Und sich an der Wall Street den Spitznamen: „Der Mann, der die Bank von England knackte“.

Doch nicht nur die Briten lernten Soros kennen. Fünf Jahre nach seinem Gesellschaftsstück spekulierte er in Asien weiter. Viele machen ihn dort heute noch für die Währungskrise von 1997 verantwortlich. „Soros in meinem Land war der Auslöser des Crashes“, schimpfte der damalige Premierminister von Malaysia. Die Börsenprofis dagegen liebten ihn – und tun das immer noch. Für viele ist er nach wie vor der Mann mit dem „richtigen Riecher“, dem blind gefolgt wird, wenn er an den Märkten aktiv ist. Soros selbst erklärt seinen Erfolg lieber orthopädisch:

„Wenn mir vor einem Geschäftsabschluss der Rücken wehtut“, sagt er, „weiß ich, dass ich den Deal machen muss.“

Nach dieser Theorie muss es ihm bis vor kurzem zumindest körperlich sehr gut gegangen sein, denn bald nach der Asienkrise kam der scheinbar unauffaltbare Stern ins Trudeln. Soros verspekulierte sich zunächst im russischen Rubel und verlor zwei Milliarden Dollar. Dann verpasste er den Internet-Boom der späten 1990er und stieg erst ein, als die Blase schon zu platzen begann. Dem Ruf des Giganten, des genialsten Börsen-Gurus überhaupt, der noch heute durch ein kurzes Fernsehinterview die Aktienmärkte in Bewegung bringen kann, konnte all

dies aber nur kleinere Kratzer zufügen: In seiner 30-jährigen Geschichte hat der Quantum Fund jedes Jahr im Schnitt 31 Prozent Gewinn gemacht. Obwohl er sich aus dem Tagesgeschäft zurückgezogen hat, gehört George Soros damit zu den erfolgreichsten Anlegern aller Zeiten.

Seinen Traum verfolgt er nach wie vor. Und er hat ihn sogar ausgedehnt: Seine „Central European University“ in Budapest, ein Tribut an seine Kindheit, soll die neue intellektuelle Elite Osteuropas ausbilden. „Wir brauchen Chancengleichheit“, predigt der einst gefürchtete Spekulant, der auch die amerikani-

sche Staatsbürgerschaft angenommen hat. Bis zu seinem 80. Geburtstag, so hat er es versprochen, will Soros sein gesamtes Vermögen an seine Stiftung übertragen.

Er kritisiert die hohe Staatsverschuldung der USA, die seiner Meinung nach jede gesunde wirtschaftliche Entwicklung abwürgt. Und seit ein paar Wochen versucht er sogar aktiv, die Wiederwahl von Bush im Herbst 2004 zu verhindern. „Ich habe die Ideale, für die die USA stehen, immer unterstützt“, sagt er. „Doch mit der Richtung, die das Land jetzt eingeschlagen hat, fühle ich mich sehr unwohl.“

Mehr als 15 Millionen Dollar hat der verärgerte Soros in den vergangenen Wochen an Bush-widrigen Organisationen gespendet. Das WirtschaftsMagazin „Fortune“ erklärte ihn bereits zum „zornigsten Milliardär der Welt“. Hintergrund: Soros fürchtet um die Freiheit, um seinen Traum. Als

Indiz dafür sieht er den so genannten „Patriot Act“. Dieses Gesetz der US-Regierung, so sagen die Kritiker, hebt im Namen des Kampfes gegen den Terrorismus die Freiheitsrechte eines jeden Bürgers aus. George Soros will das verhindern. Unter allen Umständen. „Wenn ich Bush reden höre, dann erinnert er mich an die Deutschen“, sagt Soros. „Ich höre das Echo aus der Zeit des besetzten Ungarn.“ Vor kurzem schloss die russische Regierung die Moskauer Filiale seiner Stiftung, weil Soros die innenpolitischen Methoden von Präsident Wladimir Putin verurteilt hatte. 40 verummte Soldaten stürmten das Büro.

Acht Bücher hat George Soros bislang geschrieben, das nächste erscheint im Dezember. Das Alter hat ihn nicht müde gemacht – und schon gar nicht milde. Vielleicht übertreibt er auch hier. In jedem Fall hat sich George W. Bush, der mächtigste Mann der Welt, einen Feind gemacht. Einen der reichsten.



Soros-Projekt „Central European University“



Der Mäzen als Doktor: „Chancengleichheit!“



Autor Soros: „Zornigster Milliardär der Welt“

ANZEIGE

WELTSHOPPING



Adventskalender +

Ein wunderschöner Adventskalender aus massivem Aluminium, der, dank der persönlichen Namensgravur, zu einem ganz individuellen Geschenk wird! Die beigelegten Papierchen bieten genug Platz für besondere (Liebes-) Nachrichten, Gedichte, Gutscheine oder Geschenkhinweise.

So können Sie Ihre(n) Liebste(n) jeden Tag bis Heiligabend verwöhnen. Der Kalender ist als Stern und Tanne jeweils in aluminiumfarben oder schwarz erhältlich.

mdesign+
Am Droselstück 24 · 58507 Lüdenscheid
Tel.: 02351 / 96 89 50 · Fax: 02351 / 96 89 90
www.mdesignplus.de · E-Mail: shop@mdesignplus.de

<p>GOLDEN</p> <p>Sevruga 220,- EUR 113,-EUR Osietra 235,- EUR 120,-EUR Beluga 420,- EUR 215,-EUR</p> <p>Alle Preise zuzüglich Mehrwertsteuer</p> <p>Sevruga 200,- EUR 102,-EUR Osietra 210,- EUR 110,-EUR Beluga 320,- EUR 165,-EUR</p> <p>Bei Aktionen können diese Preise unterboten werden. Bestellung unter: Tel.: +49 (0)30 / 227157-37 · Fax: -38 Mobil: 0572 - 400 92 85</p> <p>Große Elbstraße 212 · 22767 Hamburg</p>	<p>CAVIAR</p> <p>Sehr schöne, echt Manufaktur. 86381 Krumbach, Marktplatz 50 www.reiner-silber.de</p>
---	--



REINER

SILBERBESTECKE
SILBERBESTECKE
SILBERBESTECKE

Jetzt Sonderangebote, Katalog gratis, rufen Sie an!
Telefon: 08282 / 8966-0
Fax: 8966-33

SILBERBESTECKE UND TAFELSILBER ZU TEUER?

Das Kölner Fachgeschäft Gilbo, mit Europas größtem Spezialversand für Echtsilber sollte auch Ihre Adresse für Preisvergleiche sein.

120-seitiger Katalog kostenlos
Telefon 0221/21 08 31
Fax 0221/21 08 35 · e-Mail: info@gilbo.de
Gilbo Silber GmbH
Heumarkt 20 (Maritim) · 50667 Köln



Exklusive Neufertigung, die schönsten Fliegerjacken seit 1931. Originalschnitt Made in USA. Qualität für Anspruchsvolle, dazu amerikanische Khakihemden/hosen, Safarijacken, Avirex-Chinos, Gurkha-Bermudas, und -hosen, Bogart-Trenchcoat, Flieger-Seidenschals, Fliegerbrillen, Fliegeruhr, Magnum-Stiefel, Cabrioifahrauhauben, Lexol-Lederpflege, usw.

www.fliegermode.de

www.comparato.de

Markenuhren und Schmuck zu attraktiven Preisen

<p>DESIGN</p> <p>MaxBill Accent Braun XEMEX Danish Design Jacob Jensen</p>	<p>SPORT</p> <p>Ferrari Casio Nike Ciclo</p>	<p>MODE</p> <p>Camei MEXX Citizen CAT Jeep Seikos</p>	<p>KLASSIK</p> <p>Jughans Jaques Lemans Citizen Pulsar Edox Bruno Banani MarcelloC</p>
---	---	--	---

Markenuhren Produktion und Vertrieb Hämelinger Str. 22 · 32052 Herford
Unser kostenloses Infotelefon: 0800-05VOR12

Nächster Erscheinungstermin von WELTSHOPPING ist der 6./7. Dezember 2003
Anzeigenschluss: 25. November 2003 um 16.00 Uhr.